



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Bautischlerarbeiten

Meissner, J.

Essen, 1907

A. Holzarten

[urn:nbn:de:hbz:466:1-96475](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-96475)

I. ALLGEMEINES.

A. Holzarten.

Die hauptsächlichsten Hölzer, welche für die Anfertigung von Bautischlerarbeiten in Betracht kommen, sind: Eiche, Kiefer, Fichte, Tanne, ferner die amerikanischen Hölzer Pitch-pine und Carolino-pine. In beschränkterem Masse finden Verwendung: Buche, Lärche, Pappel, Linde und Yellow-pine. Zu feineren Arbeiten und zwar fast ausschliesslich nur als Furniere werden verwendet: Ahorn, Kirschbaum, Birnbaum, Nussbaum, Mahagoni, Palisander, Ebenholz.

Bei Verwendung der Hölzer kommen in Betracht: ihre Wetterbeständigkeit, Härte, Reinheit von Ästen, Harzstellen etc., gerader Wuchs und schöne Maserung.

Die grösste Wetterbeständigkeit hat das Eichenholz, eine fast gleiche das Pitch-pineholz. Etwas geringer ist dieselbe bei Kiefern-, Lärchen-, Yellow-pine- und Carolino-pineholz. Wenig wetterbeständig ist das Holz der Fichte und in noch geringerem Masse das der Tanne, Buche, Pappel und Lärche.

Am härtesten ist Eichenholz, fast ebenso hart Buchenholz; mittelhart sind: Pitch-pine, Lärche, Kiefer, Yellow-pine und Carolino-pine; weiche Hölzer sind: Fichte, Tanne, Pappel, Linde.

Im Innern des Baumes befindet sich das festere Kernholz, während die äusseren Jahresringe von dem weichen, nicht verwendbaren Splintholz gebildet werden. Das Splintholz zeichnet sich bei einigen Bäumen, z. B. der Eiche und Kiefer, durch hellere Farbe aus.

Die genannten Hölzer können auf grosse Längen ganz astrein geliefert werden, besonders Tannenholz und die amerikanischen Hölzer. Kiefernholz wächst vielfach nur auf kurze Längen astrein. Ganz astreines Holz ist bedeutend teurer als solches mit Ästen. Sehr astreiches Holz lässt sich zu Tischlerarbeiten überhaupt nicht verwenden.

Durch geraden Wuchs zeichnen sich besonders die Tanne und die amerikanischen Hölzer aus, meistens auch noch die Fichte, während Eiche und Buche sehr oft gedreht gewachsen sind. Ihr Holz eignet sich dann nicht zu Tischlerarbeiten, da es sich stark verzieht.

Die Maserung des Holzes kommt in Betracht bei besseren Tischlerarbeiten, welche keinen deckenden Anstrich erhalten, also nur gewachst, gebeizt, lasiert oder lackiert werden. Weit gewachsenes Holz, d. h. solches, bei welchem die Jahresringe sehr breit sind und das Herbstholz sich besonders scharf von dem Frühjahrsholz abhebt, sieht stets weniger gut aus als eng gewachsenes. Das Holz einer jeden Baumart ist bald mehr, bald weniger grobfaserig gewachsen. Vorwiegend grobfaserig ist das Holz der amerikanischen Eiche, ferner das der Pitch-pine, Yellow-pine, Carolino-pine und der Tanne.

Einige Hölzer, z. B. die Eiche und Buche, zeigen auf radial geführten Schnittflächen glänzende Flecken, die sogenannten Spiegel. Man nennt die Ansichtsfäche eines solchen Schnittes Spiegelholz.

In den Preisen der verschiedenen Holzarten bestehen grosse Unterschiede. Bei reinster Ware ist Kiefern-, Pitch-pine-, Carolino-pineholz etwa um die Hälfte teurer als Fichtenholz; Eichenholz dagegen ist dreimal so teuer als letzteres.

Das Eichenholz ist wegen seiner Wetterbeständigkeit, seiner Festigkeit und seines schönen Aussehens das wertvollste Holz für Bautischlerarbeiten. In seiner Qualität ist es äusserst verschieden. Von den beiden einheimischen Eichen, der Stein- oder Wintereiche (Blätter mit langem Stiel und Eicheln mit kurzem Stiel) und der Sommerliche (Blätter mit kurzem Stiel und Eicheln mit langem Stiel), kommt für Tischlerarbeiten nur die letztere in Betracht, da das Holz der ersteren meist gedreht gewachsen ist; es ist härter und auch

weisser als das der Sommereiche. Das im Handel als deutsches Eichenholz bezeichnete Holz ist das der Sommereiche. Besonders geschätzt ist das auf dem Spessart gewachsene Eichenholz. Vielfach wird auch amerikanisches Eichenholz verwendet. Dasselbe hat aber eine sehr grobe Maserung und zum Teil auch eine rötliche Färbung; es eignet sich deshalb nicht zu besseren Arbeiten (inneren Türen, Wandvertäfelungen etc.). Vielfach werden Fensterrahmen aus demselben gefertigt, da die grobe Maserung bei den schmalen Holzbreiten nicht auffällt; wenn die Fensterrahmen nicht mit deckender Farbe gestrichen werden, ist die rötliche Holzart hierzu auch untauglich. Das amerikanische Eichenholz ist im Preise um $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{3}$ billiger als das deutsche.

Ferner wird noch slavisches, ungarisches und galizisches Eichenholz in Deutschland verarbeitet. Das slavisches ist ziemlich eng gewachsen, hell in der Farbe und härter als das der deutschen Sommereiche; es findet daher meist zu Parkettböden Verwendung. Das ungarische und galizische unterscheidet sich nicht von einander, es ist in der Farbe dem deutschen ähnlich, aber im ganzen weiter gewachsen.

Das Kiefernholz lässt sich von dem Holz anderer deutscher Nadelbäume durch seine meist rötlichgelbe Farbe unterscheiden. Seine Wetterbeständigkeit beruht auf dem grossen Harzgehalte. Ausser zu Fensterrahmen, Haustüren etc. wird es wegen seiner grossen Dauerhaftigkeit auch gern zu inneren Arbeiten genommen. Trotz der ausgedehnten Kiefernwaldungen ist das für Tischlerarbeiten brauchbare Kiefernholz teuer, weil das meiste wegen seiner grossen und weit nach innen gerichteten Äste nicht zu verwenden ist.

Ein besonders gutes Kiefernholz ist das sogenannte polnische aus Posen und Schlesien.

In den westlichen Provinzen wird heute nur sehr wenig Kiefernholz verwendet, da es teurer als das bezüglich seiner Dauerhaftigkeit bessere Pitch-pine- und Carolino-pineholz ist.

Das vielfach, besonders zu Fussböden verwendete sogenannte nordische Kiefernholz aus Skandinavien ist kein Kiefern- sondern ein Fichtenholz, welches aber in der Farbe ganz dem eigentlichen Kiefernholz gleicht.

Fichtenholz und Tannenholz sind einander sehr ähnlich, doch ist das Tannenholz im allgemeinen weisser und weiter gewachsen, auch weniger harzreich wie das Fichtenholz. Die Bäume lassen sich am sichersten durch die Nadeln unterscheiden; diese sind bei der Tanne dunkelgrün, haben auf der unteren Seite zwei Silberstreifen und sitzen kammartig an den Zweigen. Die Nadeln der Fichte haben dagegen keine Silberstreifen und sitzen rings um den Zweig herum. In manchen Gegenden heisst die Fichte auch Rottanne und die eigentliche Tanne Weiss- oder Edeltanne.

Das Fichtenholz ist wegen seiner Billigkeit das am meisten für Bautischlerarbeiten benutzte Holz. Tannenholz ist durchschnittlich astreiner als Fichtenholz, wird aber wegen seiner geringen Festigkeit weniger zu Bau- als zu Möbelerarbeiten benutzt. Im Freien verwendet sind beide Hölzer wenig haltbar.

Von den amerikanischen Hölzern ist am harzreichsten das Pitch-pineholz, das Holz von der eigentlichen Pechkiefer; etwas weniger harzreich ist das Yello-pineholz (auch gelbes Pitch-pine genannt), noch weniger harzreich und in dieser Beziehung ungefähr mit dem Kiefernholz auf einer Stufe stehend ist das Carolino-pineholz.

Diese drei Hölzer unterscheiden sich auch in der Farbe. Pitch-pineholz ist ganz dunkelgelb; heller, ähnlich dem Fichtenholz ist das Carolino-pine- und noch heller das Yellow-pineholz.

Das Pitch-pineholz ist das wetterbeständigste und erreicht in dieser Beziehung fast das Eichenholz. Es ist auch ziemlich fest. Ausser zu dem Wetter ausgesetzten Arbeiten (Fensterrahmen etc.) wird es daher auch gern zu Fussböden benutzt, weil es weniger leicht als Kiefern- und Fichtenholz abschleisst.

Das Carolino-pineholz wird vielfach zu inneren Arbeiten benutzt. Es hat vor dem Pitch-pineholz den Vorzug, dass es leichter ganz astrein zu bekommen ist. Wegen der groben Maserung sehen Arbeiten aus Carolino-pineholz nicht so gut aus wie aus Kiefern- und Fichtenholz gefertigte.

Yellow-pineholz kommt nur in geringen Mengen zu uns und wird wie das der Pitch-pine verwendet.

Das Buchenholz kann zu Tischlerarbeiten nur dann verwendet werden, wenn es vollständig ausgetrocknet, am besten ausgedämpft oder ausgekocht ist. Es findet mehr in der Möbel- als in der Bautischlerei Verwendung.

Das Lärchenholz würde wegen seiner sehr guten Eigenschaften (Wetterbeständigkeit, Sicherheit gegen Wurmfrass, leichte Bearbeitbarkeit) mehr Verwendung finden, wenn dasselbe in grösseren Waldbeständen vorkäme. Es ist in Farbe und Maserung dem Kiefernholz sehr ähnlich und wird auch zu denselben Zwecken wie letzteres verwendet.

Pappel- und Lindenholz finden in der Bautischlerei fast nur da Verwendung, wo das Holz wenig auf Festigkeit beansprucht wird. Vielfach dient es als Unterholz bei mit edleren Hölzern furnierten Arbeiten.